

Schutz vor dem Blanken Hans

KATASTROPHEN Kreisverbindungskommando berät den zivilen Stab



Im Falle einer Sturmflut – wie auf dem Foto im Februar 1962 – will man gewappnet sein.

ARCHIVBILD: CHRISTIAN SCHÖCKEL

Seit August 2015 leitet Sven Dunker das Kreisverbindungskommando. Er informierte darüber.

VON ULRICH SCHLÜTER

BRAKE – Wenn sich über der Nordsee ein Unwetter zusammenbraut, ein starker Wind das Wasser in die Deutsche Bucht peitscht, wodurch die Tide höher auflaufen wird und der Blanke Hans dadurch die Deiche bedrohen könnte, dann schrillen beim Landkreis Wesermarsch die Alarmglocken.

Landrat Thomas Brückmann ist Chef des zivilen Katastrophenschutzes. Im Kreishaus wird in Fällen einer extremen Sturmflut, wie auch bei anderen Naturkatastrophen oder schweren Unglücksfällen, die Lage sondiert, gegebenenfalls wird dann auch das Kreisverbindungskommando hinzugerufen. Die Mitarbeiter – es handelt sich vornehmlich um ortsansässige Reservisten der Bundeswehr – beraten den zivilen Katastrophenschutzstab über Möglichkeiten der Unterstützung durch die Bundeswehr.

In der Wesermarsch leitet Oberstleutnant Sven Dunker das im April 2007 aufgestellte



Informationen aus erster Hand (von links): Sven Kajdan, Uwe Seyberth, Sven Dunker, Astrid Grotelüschen, Michael Kottkamp und Klaus Münzer

BILD: ULRICH SCHLÜTER

Kreisverbindungskommando (KVK). Der Wasserbauingenieur, der beim Wasser- und Schiffsamt in Bremerhaven arbeitet, hat diese Aufgabe im August 2015 übernommen. Der Braker und seine Mitarbeiter wissen in solchen Fällen, worauf es ankommt. „Wie lange halten die zivilen Kräfte den Ersteinsatz durch“, ist nach seinen Worten eine entscheidende Frage.

Frühzeitig informieren

Spätestens nach zwölf Stunden seien sie durch Kräfte der Bundeswehr zu ersetzen. „Es ist wichtig, die Bundeswehr immer frühzeitig zu informieren“, sagt er daher. Nach den Worten Sven Dunkers leistet die Bundeswehr

auf Anforderung Hilfe im Rahmen der gesetzlichen und militärischen Vorgaben, wenn „zivile Möglichkeiten der Gefahrenabwehr nicht vorhanden, ausgeschöpft oder nicht geeignet sind“.

In der Feuerwehrtechnischen Zentrale an der Otto-Hahn-Straße ist die CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen zu Gast. Sie informiert sich im Beisein von Thomas Brückmann und Kreisbrandmeister Heiko Basshusen darüber, welche Maßnahmen getroffen werden. Sie erfährt, dass das KVK den zivilen Stab berät und den Einsatz der Bundeswehr im Einsatzraum vorbereitet und koordiniert. „Wir beurteilen die Katastrophenlage und gehen der Frage nach, wie die

Bundeswehr unterstützen kann“, so Sven Dunker.

Die Zeit ist dabei ganz entscheidend. „Es gibt keine kreisnahen Bundeswehrstandorte mehr“, merkt Sven Dunker an. Helfer der Bundeswehr müssten aus dem 46 Kilometer entfernten Delmenhorst oder beispielsweise aus Husum anrücken, die Einsatzkräfte wären dann sieben Stunden unterwegs, um in die Wesermarsch zu gelangen. Aus Bayern kommend wäre man einen ganzen Tag lang auf Achse. Im Fall einer Sturmflut gilt es, 150 Kilometer Deichlinie zu sichern, wovon etwas 38 Kilometer auf den I. und rund 112 Kilometer auf den II. Oldenburgischen Deichband entfallen.

Freiwillige gesucht

Zum Stab von Sven Dunker gehören die Reservisten Sven Kajdan, Uwe Seyberth, Michael Kottkamp und Klaus Münzer. Sie weisen darauf hin, dass Freiwillige für die Tätigkeit im KVK gesucht sind. Auch Personen, die nicht bei der Bundeswehr waren, können helfen. Interessenten für die Mitarbeit im Kreisverbindungskommando können sich bei Sven Dunker melden. -> @svendunker@bundeswehr.org